

Ernst Lustig, geboren am 14. Januar 1895 in Kosten/ Westpreußen, wohnhaft in Magdeburg, Regierungsstraße 11/12, verhaftet am 10. November 1938, Polizeigefängnis Magdeburg; verschleppt in das KZ Buchenwald, entlassen am 11. Februar 1939, deportiert aus Magdeburg am 14. April 1942 in das Ghetto Warschau; ermordet.

Jenny Lustig geborene Hirschfeld, geboren am 14. Juni 1893 in Graudenz, wohnhaft in Magdeburg, Regierungsstraße 11/12, deportiert am 14. April 1942 in das Ghetto Warschau; ermordet.

Was wissen wir von ihnen?

Kosten im westpreußischen Landkreis Löbau, wo Ernst Lustig geboren wird, ist ein winzig kleiner Forstgutsbezirk mit 45 Einwohnern. Er hat bis 1919 die Besonderheit, dass dort das Standesamt für viele umliegende Ortschaften ist, so dass vermutet werden kann, dass Familie Lustig vielleicht gar nicht in der Försterei, sondern in einer umliegenden Ortschaft ihr zu Hause hat. Viel mehr wissen wir bisher allerdings nicht über die Herkunft von Ernst Lustig, als dass er dort geboren ist und aus einer jüdischen Familie stammt. Und der Internationale Suchdienst in Bad Arolsen (ITS) erwähnt einen Bruder, Dr. Kurt Lustig, der seit 1946 in Palästina lebt und 1956 in Haifa wohnt.

Irgendwann nach dem Ersten Weltkrieg taucht Ernst Lustig in Magdeburg auf. Er scheint einen kaufmännischen Beruf erlernt zu haben, „Handelsgehilfe“ ist bei seiner Verhaftung 1938 seine Berufsbezeichnung. Seit 1934 wohnt er zur Untermiete bei Familie Kempe, Breiter Weg 209 bis 210. Vielleicht ist er auch Mitarbeiter bei Georg Kempe, der als Makler arbeitet. Jedenfalls genießt er eine Art Familienanschluss, denn als die Kempes 1938 in das Elternhaus von Betty Kempe ziehen, Regierungsstraße 11/12, zieht auch er dorthin. Es hat sich allerdings noch eine andere Beziehung angebahnt, die der Grund für den gemeinsamen Umzug sein könnte: Ernst Lustig freundet sich mit Jenny Hirschfeld an, der jüngeren Schwester von Betty Kempe. Die beiden heiraten am 31. Dezember 1940.

Auch Jennys Familie ist jüdisch. Ihre Eltern sind Julius Hirschfeld (geb. 13. 9. 1862 in Maleczehowo; heute Malocieczowo / Gemeinde Pruszc) und Rosalie geborene Segall (geb. 1. 11. 1859 in Osche/ Kreis Schwetz (heute Osie / Powiat Swiecki). Jenny wächst mit vielen Geschwistern auf, die Hirschfelds haben fünf Kinder. Bekannt sind uns bisher nur die Namen von vier von ihnen, außer Jenny sind es Betty verh. Kempe (geb. 7. 2. 1890), Hildegard (geb. 17. 9. 1901) – sie arbeitet als Kontoristin und ist 1939 noch ledig und ihr gelingt im März 1941 die Ausreise über Brüssel nach England - und Frieda (geb. 29. 3. 1899 in Graudenz) – sie geht später nach Berlin, wird von dort 1942 nach Riga deportiert und dort am 29. Oktober 1942 ermordet.

Familie Hirschfeld stammt aus Westpreußen, das nach dem Ersten Weltkrieg an Polen abgetreten wird. In einem Graudenzer Adressbuch von 1895 ist Julius Hirschfeld als Kaufmann aufgeführt, in den Büchern der Jahre 1909 und 1913 als Warenagent bzw. Agent. 1921 geht er mit seiner Familie nach Magdeburg. Hier arbeitet er als Kaufmann und scheint wirtschaftlich nicht in Not gewesen zu sein, denn am 5. Oktober 1921 kauft er das Haus Regierungsstraße 11/12, das seiner Familie bis zur „Arisierung“ 1939 gehört.

Am 5. April 1935 stirbt die Mutter von Jenny Hirschfeld, am 5. Juli 1938 der Vater. Beide werden auf dem Israelitischen Friedhof zu Magdeburg begraben. Nach dem Tode von Julius Hirschfeld wohnt Ernst Lustig mit dem Ehepaar Kempe in der Regierungsstraße 11/12. Dann kommen die schlimmen Novemberpogrome. Am 10. November wird Ernst Lustig wie auch Georg Kempe von der Gestapo abgeholt und am Tag darauf in das KZ Buchenwald verschleppt. Dort sollen sie, wie tausende andere auch, gequält von Hunger, Misshandlungen und Bedrohungen, versprechen, Deutschland so schnell wie möglich zu verlassen. Erst am 11. Februar kehrt Ernst Lustig wieder heim. Es ist unbekannt, welche Versuche er unternimmt, um aus Deutschland heraus zu kommen. Aber er kommt nicht fort. Danach wird er zwangsweise von der Firma Henack als Arbeiter beschäftigt. Sein Wochenlohn beträgt 24,90 RM, höchstens 26,15 RM. Das Ehepaar Lustig kann bis zu seiner Deportation allerdings in Jennys Elternhaus wohnen bleiben.

Im April 1942 werden Jenny und Ernst Lustig in das Ghetto Warschau deportiert. Nur kurze Zeit gibt es von dort noch Nachricht. Im Juli 1942 beginnen aus dem Warschauer Ghetto die Todestransporte in das Vernichtungslager Treblinka. Ob die Lustigs dort oder schon vorher in Warschau umkommen, ist unbekannt. Nie wieder hört man etwas von ihnen.

Die Kempes werden nach dem Abtransport von Jenny und Ernst gezwungen, ihre Wohnung zu verlassen und in eines der „Judenhäuser“, Westendstraße 9 (heute Klausener Straße) zu ziehen. Von dort werden sie im Februar 1943 mit über 80 anderen Magdeburger Jüdinnen und Juden über Berlin nach Auschwitz deportiert. Im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau werden sie ermordet.

Informationsstand November 2019

*Quellen: Landeshauptarchiv Magdeburg; Stadtarchiv Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Gedenkbuch Bundesarchiv; ITS Bad Arolsen; Gedenkstätte Yad Vashem; Alte Adressbücher von Graudenz; genealogische Recherchen durch Ingo Paul;
Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“*

GEGEN
DAS VER
GESSEN

171

Der Stolperstein für Ernst Lustig wurde durch Maria Ackermann, Magdeburg gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

171

Der Stolperstein für Jenny Lustig wurde durch Pfarrerin i.R. Annette Bohlei, Magdeburg gespendet.